

2. Monatsbericht (August 2010)



Seit zwei Monaten lebe und arbeite ich nun in Ocotal, Wiesbadens Partnerstadt in Nicaragua, und ich bin überrascht, wie schnell die Zeit vergangen ist. Mittlerweile habe ich mich gut eingelebt, was daran liegt, dass die Nicaraguaner sehr offen und freundlich, besonders gegenüber Ausländern sind. Der Umgang mit meiner Gastfamilie, Arbeitskollegen, den Jugendlichen vom Zirkus und Nachbarn wird immer persönlicher, je länger wir uns kennen und je besser ich Spanisch sprechen kann. Im Alltag kann ich mich schon recht gut verständigen und jeden Tag lerne ich neue Ausdrücke und Vokabeln (viele stehen allerdings nicht in meinem Wörterbuch, da sich das nicaraguanische Spanisch stark vom europäischen Spanisch unterscheidet). Gerade von den Jugendlichen vom Zirkus lerne ich viele umgangssprachliche Ausdrücke, die interessanterweise ihren Ursprung in den Indiosprachen Nahuatl und Miskito haben.

Meine Arbeit im Prescolar

Im letzten Monat hat sich viel im Preescolar Nuevo Amanecer getan und mein Bild von diesem Barrio hat sich gewandelt. Leider häufen sich dort die Sexual- und Gewaltdelikte, und auch Kinder aus unserem Preescolar sind betroffen. Es kommt vor, dass Kinder, mit denen man jeden Tag arbeitet, einem erzählen, dass die eigene Mutter versucht hat, es zu erwürgen, oder dass der Onkel betrunken war und Steine nach ihnen geworfen hat. Ein Junge ist jetzt mit seiner Mutter umgezogen, weil er vor einigen Monaten vergewaltigt wurde und der Peiniger, obwohl er angezeigt wurde, immer noch im Haus gegenüber wohnt.

Da ich persönlich direkt nichts an dieser Situation ändern kann, ist es umso wichtiger, dass wir vom Preescolar den Kindern die bestmögliche Betreuung bieten und ihnen Bildung näherbringen, damit sie irgendwann selbst in der Lage sind, etwas zu verändern. Viele Eltern haben uns in den letzten Wochen gesagt, dass ihre Kinder auch zu Hause die Umgangsformen aus dem Preescolar anwenden und „gracias“ und „por favor“ sagen. Einige weisen sogar ihre Eltern darauf hin, diese Ausdrücke zu sagen. Dies mag zwar eine Kleinigkeit sein, aber uns hat es sehr gefreut.

Diesen Monat haben wir viel neues Material eingeführt, hauptsächlich für Sprache und Mathematik. Es ist schön zu sehen, mit welcher Freude die Kinder einem die ersten geschriebenen Worte präsentieren. Einige 4- und 5-jährige kennen schon die meisten Buchstaben, und das innerhalb eines Monats. Gerade mit den Kindern, die im nächsten Schuljahr, das heißt Anfang Februar, in die erste Klasse kommen, üben wir viel schreiben und lesen.



Auch das Mathematikmaterial macht vielen Kindern Spaß, jedoch nicht allen. Das Material der Montessori-Pädagogik ist so angelegt, dass Kinder sowohl die

Symbole als auch die Menge der Zahlen lernen, damit sie sich unter einer Zahl etwas vorstellen können. Auch hier sind viele Kinder sehr talentiert und einige können schon bereits bis 50 zählen. Auch so mancher 3-jähriger beschäftigt sich gerne mit den bunten Perlen und zählt fröhlich irgendwelche Zahlen auf, die er oder sie aufgeschnappt hat, wenn auch nicht in der richtigen Reihenfolge. Da ich mich im Montessori-Kinderhaus in Wiesbaden speziell auf das Mathematik-Material vorbereitet habe, freue ich mich, endlich mit den Kindern auf längere Sicht damit arbeiten zu können.

Nebenbei üben wir mit den Kindern jeden Tag einen Tanz ein, den sie im September auf einem Festival aller Prescolare aus Ocotol präsentieren werden. Auch wenn es nicht immer so klappt, wie wir wollen, haben die Kinder ihre Freude daran, und das ist die Hauptsache.



Außerdem sind wir gerade dabei, die Entwicklungsstände der Kinder zu dokumentieren. Für jedes Alter haben wir eine Liste mit Eigenschaften, die Kinder in diesem Alter beherrschen sollten, wie z.B. alleine auf die Toilette gehen, einen Purzelbaum schlagen, geometrische Körper benennen etc. Der Nachmittag, an dem wir mit den Kindern Purzelbäume geschlagen haben, war mit einer der lustigsten, die ich bis jetzt im Prescolar erlebt habe.

Mein Geburtstag in Ocotol

Am 14. August bin ich 19 Jahre alt geworden und habe das mit meinen neuen nicaraguanischen Mitmenschen gefeiert. Am Vortag haben Ana Julia, die

ehemalige Gastmutter von Lavinia, Juve, der Leiter der Kinder- und Jugendbibliothek, und ich eine kleine Feier veranstaltet, um reinzufeiern. Meine Gastfamilie, das Team der Bibliothek und die Jugendlichen vom Zirkus waren eingeladen und es gab leckere Enchiladas, Tacos, Cola, Gitarrenmusik und sogar eine Piñata. Dieser Abend war eine gute Gelegenheit, mit den Jugendlichen vom Zirkus vertraut zu werden, was für mich wichtig ist, da ich der erste Freiwillige bin, der nicht mit ihnen in der Bibliothek arbeiten wird.



Am nächsten Morgen habe ich zusammen mit der Haushälterin Martha ein leckeres Frühstück bestehend aus Pfannkuchen mit Honig und Orangensaft vorbereitet. Es war schön, gemeinsam mit der Gastfamilie zusammen an einem Tisch zu frühstücken, da das sonst leider nie der Fall ist und lieber vor dem Fernseher gegessen wird.

Nachmittags kamen sechs deutsche Freiwillige aus Masaya und San Francisco Libre zu Besuch. Sie sind ungefähr in meinem Alter und arbeiten ebenfalls für ein Jahr in sozialen Projekten. Abends sind wir in eine Bar gegangen und es war sehr interessant und spannend, sich mit Leuten auszutauschen, die in der gleichen Situation sind. Es ist auch praktisch, Freiwillige aus anderen Städten zu kennen, so kann man sich nämlich gegenseitig besuchen, um andere Orte, Projekte und Menschen kennenzulernen.

Alles in allem war mein Geburtstag sehr schön, obwohl ich ihn das erste Mal ohne meine Familie und meine Freunde aus Deutschland gefeiert habe. Diese haben mir allerdings ein Paket mit Karten und Briefen, Gummibärchen und Fotos geschickt, worüber ich mich sehr gefreut habe.

Ocotal

In Ocotal wurde im August viel gefeiert, da die zwei-wöchigen „fiestas patronales“ (dt. etwa: Stadtfest) auf dem Kalender standen. Auf einem Gelände etwas außerhalb wurde eine Art Kerb inklusive Bierzelt und Stierkampfarena aufgebaut. Außerdem wurden jeden Tag im Stadtzentrum Umzüge, Kunstmärkte oder ähnliches veranstaltet. Es wurde sogar eine „Miss Ocotal“ gewählt. Neben den „fiestas patronales“ wurde „Carnaval“ gefeiert, was allerdings wenig mit unserer Fastnacht zu tun hat. Dafür wurden im Stadtzentrum einige Straßen gesperrt und in jeder eine Bühne aufgebaut. Die ganze Nacht wurde getanzt, gefeiert, gegessen und getrunken. Diese Atmosphäre kann man schlecht beschreiben, man muss einfach dabei gewesen sein. Das Vorurteil, das Lateinamerikaner gut tanzen können und temperamentvoll sind, hat sich für mich auf jeden Fall bestätigt.

Ausflüge in andere Städte

Ich hatte in diesem Monat die Gelegenheit, die Ortschaft Dipilto kennzulernen, die sich im bergigen Norden nahe der honduranischen Grenze befindet. Obwohl es nur knapp 20 km von Ocotal entfernt ist, sieht die Landschaft ganz anders aus, es ist frischer und regnet mehr. Außerdem gibt es dort viele Kaffeeplantagen, die einen köstlichen Kaffee produzieren. Mit der Leiterin des Restaurants, in dem wir gegessen haben, haben wir uns lange über die wirtschaftliche Lage der regionalen Kaffeebauern unterhalten, was sehr interessant war. Einige Kaffeearten von dort können nicht auf dem Weltmarkt verkauft werden, weil es sich einfach nicht lohnt, und deswegen kann er nur in der Region vertrieben werden. Verschiedene Kostproben haben uns die Vielfalt der Kaffeearten gezeigt. Auf den Fotos ist der gleichnamige Fluss Río Dipilto und eine Straße der Ortschaft zu sehen.



Desweiteren war ich mit Michel Herke, dem letzten Freiwilligen von Nueva Nicaragua e.V., in Masaya, einer der touristischsten Städte Nicaraguas. Sie liegt im Süden von Managua und ist für ihren Kunstmarkt berühmt, auf dem unter anderem tolle Hängematten gekauft werden können, die es in allen möglichen Farben gibt. Dort ist es viel heißer und sie ist größer als Ocotal, trotzdem haben mir die Stadt und ihre Atmosphäre gefallen.



Am nächsten Tag haben wir den Vulkan Cerro Negro in der Nähe von León bestiegen, was ein tolles Erlebnis war. Wie der Name verrät, ist er komplett schwarz und außerdem noch aktiv. Die Ausbrüche lassen sich allerdings leicht voraussagen und deswegen war es für uns nicht gefährlich. Wir konnten sogar im Krater herumlaufen, in dem Schwefeldämpfe aufgestiegen sind und es so aussah, als wäre man auf einem anderen Planeten.

Als wir dann allerdings wieder in Ocotal angekommen sind, war ich froh, wieder aus meiner Rolle als „Tourist“ schlüpfen zu können und wieder in meinem vertrauten Umfeld zu sein.

Mit dem Ende August hört auch der Freiwilligendienst von Lavinia, meiner Vorgängerin auf, was sehr schade ist. Sie hat mir in den vergangenen zwei Monaten so viel geholfen, gezeigt und erklärt, wofür ich ihr sehr dankbar bin. Ich werde mein Bestes geben, mit dem gleichen Elan und der gleichen Freude weiterzumachen, wie sie aufgehört hat.

Wo ein Abschied ist, ist allerdings auch oft eine Ankunft, und so werde ich am ersten September den neuen Freiwilligen Max Mersiowsky vom Flughafen abholen, der in der Bibliothek arbeiten und mit mir das Jahr in Ocotal verbringen wird.

Das war mein zweiter Monatsbericht aus Nicaragua, für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei den Spendern

bedanken, die unser Projekt im letzten Monat unterstützt haben. Sie sehen an den Fotos, dass es genau dort ankommt, wo es gebraucht wird.

Herzliche Grüße aus Ocotal!

David Bartelt

Meine Adresse:

Familia Aguilera Andara
Policia 1 cuadra al oeste y 10 varas al sur
Barrio Leonardo Matute
Ocotal, Nueva Segovia

E-Mail: davidbartelt@hotmail.de

Handy: +505 86 95 39 85

Kontoinhaber: Nueva Nicaragua e.V.
Bank: KD-Bank, Dortmund
Kto. Nr.: 10 13737 033
BLZ: 350 601 90
Kennwort: Spenderkreis David Bartelt

